



KAPITALMARKTBAROMETER

November 2020

Redaktion: Reiner Braun
Finanzanlagenfachmann

€ Eurozone

Die Wirtschaft der Eurozone ist nach vorläufigen Zahlen von Eurostat im dritten Quartal um **12,7% gewachsen** (-4,3% ggü. Vj.) und konnte damit die Erwartungen von 9,6% (-7,0% ggü. Vj.) deutlich übertreffen. Alle großen Volkswirtschaften erlebten im dritten Quartal nach dem Rekordeinbruch im Vorquartal einen technischen Aufschwung und übertrafen die Konsensprognosen; in Deutschland betrug das Wachstum 8,2%, in Italien 16,1%, in Frankreich 18,2% und in Spanien 16,7% (jeweils ggü. Vorquartal).

USA

Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung von **31,4%** im zweiten Quartal ist die US-Wirtschaft im dritten Quartal nach vorläufigen Zahlen um **33,1% gewachsen** (annualisiert, ggü. Vorquartal). Trotz eines Rekordaufschwungs nach einem Rekordeinbruch hat sich die US-Wirtschaft jedoch noch nicht vollständig von der Krise erholt und befindet sich weiterhin in einer Rezession. Insgesamt liegt das BIP um 3,5% unter dem Niveau von vierten Quartal 2019.

🌐 Schwellenländer

Die brasilianische Zentralbank (BCB) hat die Zinsen zum zweiten Mal in Folge auf historisch niedrigen **2% belassen**, die Entscheidung fiel einstimmig. Die BCB wies erneut darauf hin, dass, wenn überhaupt, nur wenig Spielraum bleibe. Auch die Prognosen blieben unverändert: Die Zinsen sollen auf längere Zeit niedrig bleiben, bis die Inflationserwartungen nahe genug am Zielwert liegen, wobei auch die aktuelle Haushaltspolitik eine Rolle spielt.

🏠 Aktien

Mit einem Minus von **4%** erlebte der MSCI World AC in dieser Woche den größten Rückgang seit dem Frühjahr (-4%). Besonders deutlich gingen die Kurse in Europa und den USA zurück. In Europa war die zweite Welle für den Kurssturz verantwortlich, die unerwartet heftig über den Kontinent eingebrochen ist. Die neuerlichen Lockdowns, mit denen die Behörden auf die steigenden Infektionszahlen reagiert haben, bremsen die gerade einsetzende Erholung ab.

🔍 Anleihen

Die Rendite auf deutsche Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit fiel in dieser Woche um **4 BP auf -0,62%**. In den USA stiegen die Zinsen dagegen auf 0,86%, was einem Plus von 6 BP in dieser Woche bzw. 18 BP im Monat Oktober entspricht. Insgesamt drifteten die Zinsen in den USA und in Europa weiter auseinander. Die Risikoaufschläge für Staatsanleihen aus der europäischen Peripherie sind weiterhin positiv.

📎 ZAHL DER WOCHE

4%

Rückgang des MSCI World AC Index in dieser Woche



Das Wichtigste in Kürze

Analyse

Zusätzliche Konjunkturimpulse der EZB im Dezember

Die EZB hat sich so deutlich wie nie in den vergangenen Jahren auf zusätzliche Impulse festgelegt und will im Dezember die Schleusen für neue Corona-Hilfen öffnen. Für weitere Eingriffe sprechen nicht nur die Entwicklung der Pandemie und die Auswirkungen erneuter Restriktionen auf Vertrauen und Wachstum, sondern auch das Risiko steigender Finanzierungskosten und Unternehmensinsolvenzen, die im kommenden Jahr auch weitere staatliche Konjunkturprogramme notwendig machen dürften. Die Ausschusssitzung im Dezember scheint der beste Zeitpunkt, um Art und Umfang der neuen Maßnahmen festzulegen; bis dahin sollte die EZB die Auswirkungen erneuter Lockdowns und staatlicher Hilfen sowie die Entwicklung der Brexit-Verhandlungen besser abschätzen können.

Zudem hat die EZB angekündigt, dass sie sich nicht auf ein einzelnes Instrument beschränken werde. Als wahrscheinlich gelten unter anderem eine Verlängerung und Erweiterung des Quantitative Easing-Programms sowie weitere Unterstützung für Banken durch längerfristige Refinanzierungsoperationen (TLTRO) und eine Anpassung des Tiering-Multiplikators. Mit diesen Maßnahmen würde die EZB die Finanzierungsbedingungen in dem aktuellen Umfeld niedriger bzw. negativer Zinsen erneut verbessern und die Suche nach Rendite sowohl in der europäischen Peripherie als auch am Markt für Investment Grade-Unternehmensanleihen noch einmal verstärken.

TERMINE



3. November

US
Präsidentenwahlen

5. November

Federal Open Market
Committee der Fed

5. November

Geldpolit. Ausschuss
der Bank of England

10. Dezember

EZB-Rat